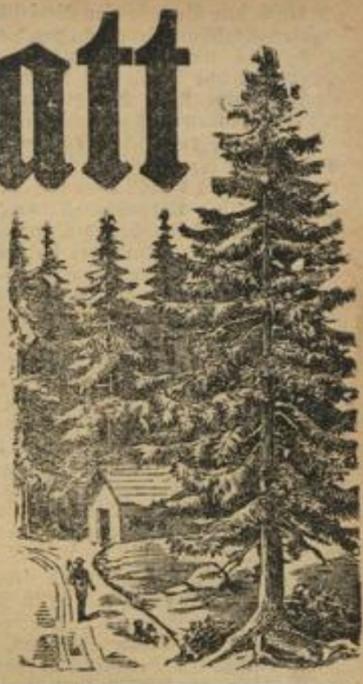


Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg. In Agt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 16 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 212

Februar 179

Samstag, den 11. September 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die Genfer Abrüstungskomödie erfährt eine unangenehme Störung. Kein geringerer, als der sonst so schweigsame amerikanische Präsident Coolidge drohte, daß Amerika seinen Reichtum möglicherweise zur Vermehrung der Rüstungen verwenden werde, wenn das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfende Europa die Abrüstungsvorschläge Amerikas auch weiterhin übergehe. Amerika würde es in diesem Falle ganz gleich sein, ob es dadurch die Führung eines neuen Weltkräftens übernehmen würde. Das ist eine sehr deutliche und sehr ungnädige Sprache. Gemüht ist sie natürlich in erster Linie auf Frankreich. Auf der einen Seite will man seine Schulden nicht bezahlen, auf der andern Seite aber rüsten und rüsten, was nur das Zeug hält.

Spanien hat augenblicklich kritische Tage erster Ordnung. Kaum ist sein Diktator Primo de Rivera mit seinem Langer-Antrag und der Forderung eines ständigen Ratsfiges im Völkerbund durchgefallen, so gärt und brodelt es in seinem eigenen Land. Einige tausend Artillerie und andere Offiziere mußten wegen Gehorsamsverweigerung entlassen werden. Ueber Spanien selbst wurde der Belagerungszustand verhängt. Ob Primo sich unter diesen gewaltigen inneren Schwierigkeiten durchsetzen wird? Jedenfalls ist er ein besserer Politiker als sein Kollege Pangalos in Griechenland, der ahnungslos in die Schlinge seines Begners hineintrat. — Uebrigens kann man noch nicht von einer „Revolution“ in Spanien sprechen. Bis jetzt ist es mehr eine Militärrevolte, allerdings von Offizieren, die zur Auslese des spanischen Offizierkorps zählen. Es kommt alles darauf an, ob der König unentwegt an seinem Vertrauen zu seinem ersten Berater festhält.

Die Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied des Völkerbunds ging, obwohl einstimmig erfolgt, doch nicht so glatt vonstatten, wie man sich ursprünglich vorgestellt. Bis vor wenigen Tagen war vereinbart worden — und Deutschland hat das auch als eine Selbstverständlichkeit vorausgesetzt —, daß, wie auch der schwedische Vertreter Lundén mit Protest feststellte, allererst die Aufnahme Deutschlands und dann erst über die Erweiterung der Ratsliste befunden wird. Jetzt aber ist beides miteinander verknüpft worden, so daß Deutschland bezüglich der Aenderung des Ratskollegiums einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Damit wäre Deutschland abermals um eine Erwartung geprellt worden. Wieviele solche Enttäuschungen werden noch folgen!

Großes Enttäumen in der politischen Welt erregte das wahrscheinlich von den Beteiligten ungewollte Bekanntwerden des polnisch-rumänischen Vertrags, der seine Spitze gegen Deutschland und Rußland hat. Nach größerem Bewundern der dem Abkommen angefügten „Anhang“, in welchem Frankreich bei einem Streitfall mit Deutschland oder Rußland Kriegshilfe zufließt, genau nach Art der Kriegsbündnisse der Vorkriegszeit. Wozu dann, fragt man sich billigerweise, einen Völkerbund, der eben jene Bündnispolitik ein für allemal aus der Welt schaffen wollte? — Uebrigens könnten wir Deutsche nachgerade recht stolz werden. Alle Welt verbündet sich gegen uns. Viel Feind, viel Ehr!

Die barbarischen Hinrichtungen in Angora erregen immer mehr den Unwillen der zivilisierten Welt. Einer der Gründe, warum diese für ihr Vaterland fast durchwegs hochverdienten Männer am Galgen sterben mußten, ist der Vorwurf, daß sie am deutsch-türkischen Bündnis schuldig gewesen seien. Dadurch sei die Türkei in den Krieg verwickelt worden. Ja, fragen wir Deutsche billigerweise, was hätten die Türken sonst tun sollen? Entweder an der Seite Rußlands kämpfen? Oder neutral bleiben? Was wäre mit Konstantinopel und den Dardanellen geschehen, wenn Rußland gesiegt hätte? Es war also einfach Pflicht der Selbsterhaltung, daß die Türken auf unserer Seite kämpften.

Zwischen Sowjetrußland und der chinesischen Zentralregierung in Peking bzw. dem gegenwärtigen Leiter, dem Marschall Tschangatschin, spannt es wieder einmal sehr stark. Letzterer hatte plötzlich den russisch-chinesischen Ostbahnvertrag gekündigt. In Moskau will man sich das nicht gefallen lassen. Die dortige Regierung verlangt die Freigabe der eingelegenen Grundstücke der chinesischen Ostbahngesellschaft, widrigenfalls werde man 4000 Chinesen aus Madawosol ausweisen. Die amtliche „Iswestija“ in Moskau vermutet, wohl nicht ohne Grund, daß hinter diesem Jant wieder einmal Japan und jedenfalls England stehe. Chamberlains Politik in China verfolge wiederlei Zwecke, einmal die Fortführung der chinesischen national-revolutionären Bewegung, dann aber auch die Vernichtung jeden russischen Einflusses in China. Freilich, die Engländer haben heute einen schweren Stand in China. Sind doch neuerdings englische Schiffe auf dem Janatse, als sie zwei gepaperte Dampfer besetzen wollten, von den Chinesen mit Maschinengewehren beschossen worden. Es gab schwere Verluste auf englischer Seite. Die englischen Kanonenboote mußten flüchten.

In England ist der Bergarbeiterstreik immer noch nicht beendet. Man ist zwar dort so weit einander

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg wird am 13. September aus Oberbayern nach Berlin zurückreisen.

Die Genfer Sicherheitspolizei verhaftete einen Schneider Leopold Grünberg, russischer Abstammung. Dieser steht Drogen gegen Bundesrat Motta und Advokat Theodor Lubert aus.

In Polen sollen 20 russische Spione verhaftet worden sein.

In Athen empörte sich die von Pangalos gebildete republikanische Garde gegen Kondylis. Es kam zu einem Straßenkampf, in dem 100 Menschen getötet worden sein sollen. Die Garde mußte sich schließlich ergeben.

General Nafiras marschiert mit einer Truppenmacht auf Athen, um Kondylis zu stürzen.

Der Oberkommandeur der britischen Seestreitkräfte in China hat sich auf seinem Flaggschiff nach Hankau begeben, um eher in der Lage zu sein, Maßnahmen zum Schutze des britischen Lebens und Eigentums zu treffen.

näherkommen, als wieder einmal die Regierung sich an den Einigungsverhandlungen betätigt. Diesmal aber schelen die Unternehmer die Widerspenstigen zu spielen. Die Regierung will ihnen in der Arbeitszeit d. h. in der gesetzlichen Zulassung des Achtstundentags (vorher arbeiteten die Bergleute wie bei uns sieben Stunden) entgegenkommen, fordert aber von ihnen als Gegenleistung, daß sie sich auf eine „nationale“ (statt der „regionalen“) Regelung des Arbeitslohns einlassen. Churchill droht bereits, die Aenderung werde auf eigene Faust ohne Hinzuziehung der Unternehmer handeln. — Alle Welt ist gespannt, wann dieser Streit, der sich bereits zu einem nationalen Unstille ausgewachsen hat, endlich einmal aufhören wird.

Ein Hauptereignis unseres wirtschaftlichen Lebens bedeutet der Dresdener Industriekongress und dort die Programmreden Dr. Duisbergs und Dr. Silberbergs. Es sind beachtenswerte Urteile und Winke, die diese Führer unserer Industrie über unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, über das Eindringen des Staats in die Privatwirtschaft und über das Verhältnis des Arbeitgebers zum Arbeitnehmer gab. In letzterer Beziehung sagte Silberberg: „Manches haben die Organisationen der Arbeiterschaft erreicht. Aber eines haben sie nie gekonnt und werden sie nie können: Arbeit schaffen. Das kann nur das Unternehmertum, das eine geistig und körperlich gesunde Arbeiterschaft hinter sich hat.“ Wenn Silberberg ferner für die Arbeitsgemeinschaft der Unternehmer und der Arbeiter eintrat, so hat er damit einen seinerzeit mißachteten und doch so wichtigen und richtigen Gedanken des verstorbenen Großindustriellen Hugo Stinnes wieder aufgenommen.

Die Unmöglichkeit der Durchführung des Dawesplans wird auch bei uns in Deutschland von immer weiteren Kreisen erkannt. Eine Entschliebung des Reichsverbandes vaterländischer Arbeiter- und Wertvereriner vom 28. August verlangt von der Regierung die Einstellung der unmöglichen Leistungen für Versailles-Vertrag und Dawesabkommen. Dieser mannhafte Kundgebung schließt sich soeben der „Ring nationaler Frauen“ an. Zu wünschen wäre, daß alle unsere großen Unternehmer- und Arbeiterverbände naheinander zu dieser Einsicht kämen. Denn zweifellos liegt, wie der Amerikaner Baker es klipp und klar ausgesprochen hat, die fleiste und eigenliche und vielleicht einzige Ursache unserer erschreckenden Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, die nun zweifellos einen dauernden Charakter angenommen hat, in den Daweslasten. Man denke nur, daß wir in dem soeben abgelaufenen zweiten Domesjahr 1220 Millionen Goldmark an die Entente, also den 9. Teil unseres Volkseinkommens, ohne irgendwelche Gegenleistung abgeführt haben. Wie gut hätte diese gewaltige Summe unserer Wirtschaft und ihrer Kauf- und Produktionskraft getan, wenn sie im Land geblieben wäre!

Es wird nachgerade ungemütlich, in der Eisenbahn zu sitzen. Kein Tag vergeht, ohne daß man von Entgleisungen, und zwar solchen, die von verbrecherischen Anschlügen verursacht sind, zu lesen bekommt. Glücklicherweise sind die zwei Leiserder Verbrecher gefaßt. Beide, der Müller Otto Schlessinger aus Stuttgart und der Mechaniker Wilhelm Weber aus Schömmar, beide hellenlos, haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Vorwurf, daß unsere Reichsbahnverwaltung es an der nötigen Beaufsichtigung der Gleise fehlen lasse, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Man sieht aber, zu welcher moralischen Verrohung langanhaltende Arbeitslosigkeit führen kann. Wir haben immer noch über 1 600 000 untertützte Erwerbslose, und nicht wenige von ihnen sind mehr als ein halbes Jahr ohne Arbeit. Das ist und bleibt das größte Unglück für ein Volk. W. H.

Neue Nachrichten

Vom Völkerbund

Rede Stresemanns

Genf, 10. Sept. In der heutigen 10.35 Uhr eröffneten Vormittags Sitzung erschien zum erstenmal die deutsche Abordnung unter Führung des Außenministers Dr. Stresemann. Sie wurde von der Versammlung freundlich aufgenommen, und der Vorsitzende Nintschitsch, sowie der Vorsitzende des Rats hielten Begrüßungsansprachen.

Darauf wurde das Wort Dr. Stresemann erteilt, der in deutscher Sprache ausführte:

Seit der Begründung des Völkerbunds ist ein Zeitraum von mehr als 6 Jahren verstrichen. Es hat somit einer längeren Entwicklung bedurft, bis die politische Gesamtsituation gestaltet war, daß die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund möglich wurde. Noch in diesem Jahr sind große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe dem Entschluß Deutschlands der einmütige Beschluß des Völkerbunds folgte. Wenn ein Gesehniß, wie der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, erst in einer so langen Entwicklung herangereift ist, so trägt vielleicht dieses Gesehniß gerade deshalb die besondere Gewähr in sich für seine innere Beständigkeit und seine fruchtbare Auswirkung.

Deutschland tritt in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist, und die zum anderen Teil im letzten Weltkrieg gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbund zu dauernder friedlicher Zusammenarbeit zusammenschließen. Diese Tatsache zeigt deutlicher als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgang der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Wir sehen in vielen Staaten den Niederbruch wertvollster, für den Staat unentbehrlicher geistiger und wirtschaftlicher Schichten. Wir erleben die Bildung von neuen, das Hin-sinken von alten Formen der Wirtschaft. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt.

Wollen wir die ungestörte weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete voneinander, sondern durch die Ueberbrückung dessen, was bisher die Wirtschaft und die Völker trennte. Wichtiger aber, als das materielle Gesehniß ist das seelische Leben der Nationen. Eine starke Erziehung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als gleichförmiges Ganzes. Er gab den Völkern verschiedene Blutströme, er gab ihnen als Heiligtum ihre Seele, ihre Muttersprache, gab ihnen als Heimat Länder verschiedener Natur. Aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Eigenschaften gegeneinander lehren und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der Menschheit am meisten dienen, der, wurzelnd im eigenen Volk, das ihm seelisch und geistig Gegebene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit, über die Grenze des eigenen Volks hinauswachsend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag, wie es die Großen aller Nationen getan haben, deren Namen in der Menschheitsgeschichte niedergeschrieben ist. So verbindet sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiet. So kann sie sich auch verbinden im politischen Streben, wenn der Wille da ist, in diesem Sinn der Gesamtentwicklung zu dienen. Kein anderes Gesehniß darf für die großen moralischen Menschheitsfragen gelten, als das Gesehniß der Gerechtigkeit.

Deutschland hat sich schon vor Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinn eines friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Anregung, die zu dem Vertrag von Locarno führte, davon zeugen jetzt die nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken, anfangs in Deutschland heftig umkämpft, sich allmählich immer mehr das deutsche Volksbewußtsein erobern haben, so daß die deutsche Regierung auch für die große Mehrheit des deutschen Volks spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbunds mit voller Hingebung beteiligen wird. Neben mancher anderen Schöpfung des Völkerbunds kommt hier vor allem das Streben nach einer internationalen Rechtsordnung in Betracht, das in der Gründung des Weltgerichtshofs einen sichtbaren Ausdruck gewonnen hat. Von besonderer Bedeutung für die Festigung der Friedensordnung zwischen den Völkern sind ferner die Bestrebungen, die sich auf die Abrüstung beziehen. Eine völlige Abrüstung Deutschlands

ist durch den Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgelegt worden. Möge es gelingen, der allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näherzukommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke positive Kraft den großen Idealen des Völkerbundes schon jetzt innewohnt.

Der Völkerbund ist aber in mancher Beziehung auch der Erbe und der Ballastträger der Friedensverträge von 1919. Daraus haben sich, wie ich offen ausgesprochen, in der Vergangenheit vielfach Gegensätze zwischen dem Völkerbund und Deutschland ergeben. Ich hoffe, daß sich die Behandlung der hierbei in Betracht kommenden Fragen infolge unserer künftigen Mitarbeit im Völkerbunde leichter gestalten wird. Dem Völkerbundsgedanken widerstrebt es, die im Bund mitarbeitenden Nationen zu trennen in solche, mit denen sich Sympathien oder Antipathien der einzelnen Mitarbeitenden verbinden. Ich lehne in diesem Zusammenhang auch ganz entschieden die Auffassung ab, als wenn die Stellung, die Deutschland bisher in Angelegenheiten des Völkerbundes eingenommen hat, von solchen Sympathien oder Antipathien eingegeben worden wäre. Deutschland wünscht mit allen Nationen, die im Völkerbund und im Rat des Völkerbundes vertreten sind, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenzuarbeiten.

Nach hat der Völkerbund sein Ziel nicht erreicht, alle Weltmächte in sich zu umfassen. Wenn der Eintritt Deutschlands auch einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so müssen wir doch zu unserem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien die Absicht kund gegeben hat, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen. Wir fühlen uns ferner eins mit den im Bund vereinigten Nationen in der bestimmten Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Völkerbund erhalten bleiben möge.

Für alle hier versammelten Völker gilt das Wort des großen Denkers (Goethe), daß wir Menschen uns zu einem Besessenen bekennen, das aus dem Dunkel ins Helle strebt. Möge die Arbeit des Völkerbundes sich auf der Grundlage der großen Begriffe Freiheit, Friede und Einigkeit vollziehen! Dann werden wir dem von uns allen erstrebten Ziele näherkommen. Daran freudig mitzuarbeiten, ist Deutschlands fester Wille!

Briand spricht — Fort mit den Kanonen!

Nach der Uebersetzung der Rede Stresemanns ins französische und englische ergriff um 11,30 Uhr der französische Minister des Auswärtigen Briand, mit Händeklatschen und begeisterten Zurufen begrüßt, das Wort. Er sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm von der Versammlung vergönnt worden sei, gleich nach dem so würdigen Vertreter Deutschlands die Tribüne des Völkerbundes zu besteigen. Er hoffe, man habe verstanden, daß das Erscheinen des französischen Vertreters auf der Tribüne in diesem Augenblick ein Umstand von nicht nebensächlicher Bedeutung sei. Das Ereignis, dem man hier beizuhören, verspreche in seinen Auswirkungen die Erfüllung all der so berechtigten Hoffnungen, die die Völker hegen. Dann wandte sich Briand lebhaft gegen die Verkleinerer des Völkerbundes, denen es gefallen habe, seine Festigkeit in Zweifel zu ziehen und sein demnächstiges Verschwinden zu prophezeien. Ohne den Völkerbund wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen, wo die Völker, die in den furchtbarsten aller Kriege sich gegenüberstanden, ihren gemeinsamen Willen der Zusammenarbeit am Friedenswerk kund geben. Der heutige Tag bedeutet: Es ist aus mit dem Krieg! Von nun an wird der Richter die internationalen Streitfragen regeln, wie er die privaten regelt. Fort mit den Kanonen! Nun ist der Friede da! Deutschland und Frankreich haben bewiesen, daß sie Heldentaten verrichten können. Sie sind sich in dieser Hinsicht ebenbürtig, nun sollen sie sich im Friedenswerk vereinen. Die Wege dahin waren nicht bequem, und wir haben schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, bevor wir zum Ziel gekommen sind. Wir haben mit Strömungen in unseren eigenen Ländern zu kämpfen, die von uns einen Geist der Selbstsucht verlangen. Wir müssen die Verlockungen von uns weisen, die uns gegeneinander hegen und den Geist der Versöhnung hierher mitbringen. Den Geist des Völkerbundes müssen wir mit unseren ganzen Kräften verteidigen! Auch Briand gibt der Hoffnung Ausdruck, daß man Brasilien und Spanien wieder als Mitarbeiter im Völkerbund begrüßen werde. Seine Rede wurde von der Versammlung mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Des Mitleids Liebe.

Roman von Robert Kuch. Vista.

Jeden Abend schied Susse mit dem feinen Vorhag, ihm alles zu bekennen. Manchmal schrieb sie einen Brief an Just. Den Mut, ihn abzusenden, fand sie nicht. Ihr Herz klammerte sich an den Gedanken, daß sie ihrem Leben erst das Glück sichern müsse, ehe sie sprechen dürfe. Sie mußte der Liebe dieses Mannes so gewiß sein, daß er ihr verzieh... dann wollte sie gestehen, daß sie gelogen hatte, daß sie schlecht war, als sie ihn in dem Glauben ließ, sie sei ein Mädchen ohne Vergangenheit. Sie wollte ihm die schreckliche Not schildern, in der dieser frevelhafte Gedanke gewirkt war, weil sie ihn gewinnen wollte, um ihrem Leben und dem Dasein des Kindes den Halt zu retten, ehe zwei arme Menschen, unverdient und ungerecht vom Geschick vernachlässigt, dem Verkommen anheimfielen. Aber erst dann wollte sie das wagen, wenn ihr eigenes Los und der kleinen Trude Leben nicht mehr in die schiefen Dachstube gebannt bleiben mußten.

Und waren die Nächte vorher voller Tränen der Sorge gewesen, so waren sie jetzt gar oft voll Tränen des Weids, weil Susse sich selbst verachtete, und weil sie der Rede ihres Herzens nicht mehr zu folgen vermochte. Sprach denn wirklich so die Liebe? Sang dies Herz das süße Lied der Behmut des Verliebtheits? Als der Lote damals um sie warb, war diese Stimme ganz anders in ihr laut geworden. Iubelnd, schluchzend vor Lust und heiter dennoch in einer Traurigkeit, die so wohl tat. Und jetzt? Susse wußte sich keinen Rat. So ließ sie denn den Geschicken ihren Lauf.

Und eines kam noch dazu: vor den Augen Sinschens fürchtete sie sich. Die waren so kalt und spitz und dolend, als sähen sie Susse ins tiefste Innere. Als könnten sie die

Hipp, hipp, hurra!

Nach der Rede Briands zog Sir George Foster-Kanada, der mit der Delegation Kanadas direkt unter der Rednertribüne sitzt, ein blaues Leinwand Taschentuch und schwang es unter allgemeinem Beifall mit dreifachem Hipp, hipp, hurra! über die Köpfe der Versammlung, um auf diese Weise seine Zustimmung auszusprechen. In einem Schlusswort hob der Vorsitzende Nintschitsch den erhebenden Eindruck hervor, den die Erklärungen Deutschlands und Frankreichs gemacht hätten und Chamberlain beantragte unter Zustimmung der Versammlung, daß die beiden Reden wörtlich im amtlichen Mitteilungsblatt des Völkerbundes veröffentlicht werden. Darauf vertagte sich die Völkerbundsversammlung auf nachmittags 4 Uhr.

Unfreundlichkeiten

In Genf erregt es Aufsehen, daß der Vorsitzende der Völkerbundsversammlung, der Serbe Nintschitsch, nicht nur — zum erstenmal seit Bestehen der Versammlung — der Jubeltribüne Beifallskundgebungen unterfer sagt hat, nachdem die Tribüne die Aufnahme Deutschlands mit starkem Beifall begrüßt hatte, sondern daß er auch — im Namen des „Präsidiums“ — just vor dem Eintreffen der deutschen Abordnung die dringende Mahnung an die Versammlungsglieder richtete, im Lauf der gegenwärtigen Tagung einander keine Bankette zu geben, die in den sechs Jahren immer üblich waren. Das „Präsidium“ befürchtet offenbar, daß den Deutschen ein solches Bankett gegeben werde und daß dabei Worte gesprochen werden, die für das Präsidium nicht eben schmeichelhaft sein würden. Schon die Wahl des deutschfeindlichen Nintschitsch zum Vorsitzenden war als eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland empfunden worden. Dazu kommt nun aber, daß das weitere Mitglied der südslawischen Abordnung, der frühere Justizminister Markowitsch, wenige Stunden nach der Aufnahme Deutschlands in dem Blatt „Tribuna de Geneve“ einen drei Spalten langen Artikel „Um das Weltgemissen aufzuklären“ veröffentlicht hat, in dem er behauptet, durch unwiderlegliche Dokumente sei der Beweis erbracht, daß Deutschland und Oesterreich unwiderruflich beschloßen hätten, zum Krieg zu greifen.

*

Industrielle gegen Silberberg

Köln, 10. Sept. Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der deutschen Industriellen unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugenberg nahm gegen die Rede des Industriellen Silberberg auf der Tagung des Reichsverbands der deutschen Industrie in Dresden scharfe Stellung. Silberberg habe die Sozialdemokratie zur Mitregierung eingeladen in einer Zeit, wo die Verfolgung durch die Sozialisten Severing und Braun in der Industrie noch nachwirke. Die Ueberrumpfung des Reichsverbands und die in der öffentlichen Meinung angerichtete Verwirrung sei um so verwerflicher, als Silberberg wissen müsse, daß von über 20 Millionen deutscher Arbeiter nur etwa 6 Millionen, also nicht einmal ein Drittel in der Sozialdemokratie organisiert seien. Es sei deshalb unerhörte, unter dem Deckmantel der von allen Seiten anerkannten Wahrheit, man könne nicht gegen die Arbeiter regieren, die Forderung aufzustellen, daß die Sozialdemokratie in die Regierung herein müsse. Die Rednertribüne des Reichsverbands sei von Silberberg aus Rache an den Deutschenationalen zu rein politischer Propaganda mißbraucht worden. Das gehe schon daraus hervor, daß Silberberg von den Sozialdemokraten als Bedingung u. a. die Aufgabe des Klassenkampfes verlangt habe, die eine Unmöglichkeit sei, denn dann wäre die Sozialdemokratie eben keine Sozialdemokratie mehr. — Der Versammlung wohnten u. a. Frh. Thossen, Sprangerum und Haslach an.

Der Schrift des Rheinischen Bauernvereins

Köln, 10. Sept. Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine und der Westfälische Bauernverein haben sich dem Austritt des Rheinischen Bauernvereins nicht angeschlossen, weil sie eine Zwangsorganisation ablehnen, von der eine Einengung der freien Entschlußfähigkeit und eine starke Bindung an die Staatspolitik zu befürchten sei.

Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie geheitert

Essen, 10. Sept. Auf die Forderung einer 15 v. H. Lohnerhöhung der Arbeitnehmer der Metallindustrie antworteten die Arbeitgeber mit der Forderung einer Lohnkürzung um 4 v. H. In der nächsten Woche werden neue Verhandlungen vor dem stellvertretenden Schlichter für Rheinland und Westfalen in Essen stattfinden.

ungeheurer Unwahrhaftigkeit der Lügnerin von der Elirn lesen. Und wenn die alte Person das Stricken ließ und so hämisch zu den beiden über den Schreibtisch herüber sah, so verkniffen den Mund verzog und die ewig fettglänzende Stirn faltete, dann froz Susse in ängstlicher Erwartung. Würde der verbitterte Mund in dem verzerrten Gesicht nun mit der Wahrheit kommen, dem ahnungslosen Bruder gütig hinwerfend, was Susse verschwiegen und log?

Ach, langst vermiest Susse, von sich selbst zu reden, weil ihr die Kraft fehlte, neue Lügen zu denen zu fügen, die sie zu Beginn der Bekanntschaft mit Just ihm von ihrem Leben gesagt hatte.

Als Just, wie oft das Durcharbeiten der beiden Handschriften unterbrechend einmal zu Susse über den Charakter der Maria Stuart sprach, warf die alte Eine mit ihrer stets schwächenden Stimme eine ihrer hämischen Bemerkungen in des Bruders Rede.

„Jedes junge Weib ist eine Heuchlerin! Und Lügnerinnen sind sie alle. Alle, so lange sie noch nicht verzichtet haben. Jawohl — verzichtet muß eine Frau haben, auf alles Glück verzichtet, wenn nicht mehr jedes dritte Wort eine Lüge sein soll!“

Susse war es, als bräche der Boden unter ihr ein. Sie duckte den Kopf, wie um den nun kommenden Schlag mit dem Nacken aufzufangen.

Just aber lachte verlegen und begütigte: „Nun, Sinschen, gar so schlimm ist's doch nicht, wie du es machst. Auch vergißst du unseren lieben Gast! Oder meinst du, daß ein junges Mädchen so was gern hört? Denkst du, du dürftest das sagen, weil Fräulein Susse in ihrem Verlassenheit auch schon so gottgegeben verzichtete wie du, weil dir das Leben nun einmal nicht wohlwollte?“

Dann griff er nach Susse's zitternder Hand, bettete die bebenden Finger liebevoll in seinen weichen, warmen Hän-

Polnisches

Warschau, 10. Sept. Um die große chemische Fabrik in Chorzow (Oberschlesien), die von Polen rechtswidrig beschlagnahmt wurde, geht schon lange ein Streit mit Deutschland. Das Haager Schiedsgericht, das in dem Streitfall angerufen wurde, entschied, daß Polen die wertvollen Chorzow-Werke herauszugeben habe. Die polnische Regierung beschloß aber, die Werke nicht zurückzugeben.

Der „Glos Prawdzi“, das Blatt Bisubskis, schreibt: Ospreuen müsse unter allen Umständen polnisch werden. Die Ostseeküste müsse von Danzig bis Memel polnisch sein. Um Deutschland zur Abtretung des Landes geneigt zu machen, müsse man ihm in Aussicht stellen, daß Polen um diesen Preis den Anschluß Oesterreichs an Deutschland bewilligen würde.

Syrien braucht Verstärkungen

Paris, 10. Sept. Laut „Humanite“ sind am 3. September 1200 Mann Kolonialtruppen nach Syrien abgegangen. Weitere stehen zum Abtransport bereit. Zehn Kilometer nördlich von Damaskus fand ein zweistündiges Gefecht statt.

Württemberg

Stuttgart, 9. Sept. Landtagsbesuch in Mergentheim. Am 23. und 24. September wird der Landtag einer Einladung der Stadt Mergentheim folgen und Stadt und Bad Mergentheim besuchen.

Die Rettungsmédaille wurde vom Staatspräsidenten verliehen dem Elektrotechnikerlehrling Adolf Dörner in Ulm a. D. und dem Mechaniker Karl Reustatt in Stuttgart-Gannstatt.

Das Cannstatter Volksfest beginnt am Freitag, den 24. September nachmittags und dauert bis Dienstag, den 28. September.

Weitere Zunahme der Spareinlagen. Die Spareinlagen bei der Stadt, Sparkasse und ihren Zweigstellen haben im August eine weitere Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 932 000 M., so daß sich auf 31. August d. J. der Gesamteinlagenbestand auf rund 26 761 M. erhöht hat. Neu eröffnet wurden 1766 Sparkonten; die Sparzahl ist damit auf insgesamt 58 390 gestiegen. — Der Einlagenbestand der Stadt, Girokasse belief sich im August auf 53 084 516 M. Die Zahl der Girokunden hat sich nach Zunahme um 144 auf 16 622 erhöht.

Kirchenopfer. Der Evang. Oberkirchenrat hat auf den 26. September ein allgemeines Kirchenopfer ausgeschrieben, dessen Ertrag dem Bau der Saalkirche in Hegensberg (Ehlingen) zugute kommen soll. Dort besteht schon lange das dringende Bedürfnis nach Erstellung eines eigenen gottesdienstlichen Raums, der auch den übrigen Gemeinden „auf dem Berg“, Liebersbrunn, Wilsinghauhen, Rimmichsweiler, zu St. Bernhard gehörig, zu dienen hätte.

Vom Tage. Am zweiten Tag des Solitude-Trainings kam der Opefahrer Scholl von Neckarsum in der Kurve beim Studentenrathle mit seinem Wagen ins Schleudern. Der Wagen wurde 10 Meter weit geschleudert und mußte abgeschleppt werden. Scholl erlitt einen schweren Becken- und Oberschenkelbruch. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Leonberger Krankenhaus übergeführt.

Ein rücksichtsloser Radfahrer überfuhr Ecke Tübinger- und Paulinenstraße eine ältere Frau ohne vorher ein Signal zu geben in schärfstem Tempo. Die Frau zog sich eine schwere Wunde oberhalb des Auges zu. Der Radler, der sich um die Verunglückte überhaupt nicht kümmerte, konnte unerkannt weiterfahren.

Aus dem Lande

Altronn, 10. Sept. Dem erbliken Märtyrer. Ein Böckinger Arbeiter legte am Grab seines kürzlich verstorbenen Schwiegervaters einen Kranz mit großer Schleife und dem Aufdruck: „Dem erbliken Märtyrer“ nieder. Anderer Meinung war die Schwiegermutter. Sie erblickte in dieser Kranzaufschrift eine Beleidigung ihrer eigenen Person und stellte Strafantrag, zugleich auch bezüglich einer mutmaßlichen Grabhändlung. Der Kranzspender fand jedoch einen milden Richter, der mit einem Urteil aus Abbitte in einer Heilbronner Tageszeitung diesen Friedhof- und Familienstreit abtat.

Oberlenningen O. A. Kirchheim, 10. Sept. Hochherzige Stiftungen. Die Papierfabrik Scheufelen läßt an der Lobelstraße ein Gemeindehaus, am Heerweg eine Turn- und Festhalle erstellen. Beide Bauten, die

den und sagte: „Na, nur nicht Angst haben, wenn meine Schwester so spricht. Sie hat ein goldenes Herz — sie ist nur ein wenig enttäuscht vom Leben. Ihr werdet euch schon näher kennen und verstehen lernen. Wer weiß, wer weiß... vielleicht kommt da gar bald einer fragen, ob Susse vom Glück noch etwas wissen will...“

Da kletterte der Strickstrumpf Sinschens auf den Teppich nieder und die labendfarbene Seide rauhste ärgertlich, als die alte Jungfer rasch vom Stuhle aufsprang. Und laut und jedes Wort betonend, meinte sie: „Ich bekomme Kopfschmerzen von dem ewigen Zuhören, und wenn auch ich dann was rede, so ist's nicht recht. Wenn die Nabeln klapfern, so störe ich... ei nun, dann höre doch lieber auf, Justus. Das Fräulein sieht bleich aus. Es ist wohl besser, sie geht nach Haus. Sagen Sie meinem Bruder Gute Nacht!“ setzte sie herrlich hinzu. Dann ging sie einstuwelen, um den Türflügel zu öffnen, als wollte sie Susse förmlich aus dem Zimmer treiben.

Und in jener Nacht schrieb Susse den Brief an Just, um endlich mit allen Zweifeln zu brechen — um sich selbst den Weg abzuschneiden, der sie auf der Höhe immer weiter führen mußte... bis es nur noch ein Allerleiestes gab — die Stille, die weit, weit drüben ist, wo das Leben nichts weiter gewesen war, als ein Worten auf den Tod.

Gegen Morgen trug Susse den vollendeten Brief in den Kasten neben dem Hause Wapplers.

Als sie zu dem schlafenden Kinde zurückkehrte, fühlte sie, wie ihre Seele an Freiheit gewonnen hatte. Der Gedanke aber, daß nun das Spiel verspielt und das geträumte Leben ausgelebt sein würde — noch bevor es je begonnen hatte — schleuderte sie in Tränen der Reue und in einen Schlaf, aus dem sie mehr denn einmal mit angstvollen Stöhnen aufsprang, um immer wieder sich in das hoffnungslose Versinken ihres Bewußtseins hineinzutreiben.

(Fortsetzung folgt.)



Architekt Eitel-Stüttgart entworfen hat, sehen im Jahr dieses Herbstes der Vollenbung entgegen. Die Erbauer, Kommerzienrat Dr. A. Scheufelen und Dr. Heinrich Scheufelen, haben sich damit ein bleibendes Denkmal gesetzt und ihrer Heimatgemeinde einen großen, wertvollen Dienst geleistet.

Anhausen O. Münstingen, 10. Sept. Kohlenbrennerei. — Schneckenzucht. Im Lautertal hat sich die Kohlenbrennerei alten Stils bis auf den heutigen Tag erhalten. Auf Markung Anhausen, im sog. „Langen Tal“ kann man zurzeit vier Kohlenmeister in Tätigkeit sehen. — Aus der Gemeinde Indelhausen kamen jedes Jahr durchschnittlich 300 000 Schnecken über die Grenze nach Frankreich, aber das kaltaarme Land kann heute seine Vederbissen nicht so bezahlen, daß sich die Zucht noch lohnen würde.

Weilheim O. Balingen, 10. Sept. Großes Schadensfeuer. Mittags wurde das Wohn- und Dekonomiegebäude des Möbelfabrikarbeiters Eugen Stengel ein Raub der Flammen. Hunderte von Garben, Heu- und Fruchtvorräte, gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Das Vieh und die Betten konnten gerettet werden; ebenso etwa 15 Sack Mehl. Sämtliche Fahrnis fiel dem Feuer zum Opfer, jedoch ein großer Schaden entstanden ist. Mitgeschädigt sind Schuhfabrikant Johannes Denter in Waldstetten, der 13 Wagen Heu in der Scheune untergebracht hatte, und Landwirt Christian Klefer alt, der dort 400 Garben aufgeschichtet hielt. Jakob Hölle in Ergingen und die Mehlhandlung Lämmle in Balingen, die bei dem Geschädigten eine Mehl-niederlage hielten, wurden durch Verbrennen von etwa 20 Sack Mehl ebenfalls geschädigt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Schwenningen, 10. September. Verhaftung eines Faltschmünzers? Hier geht das Gerücht von der Verhaftung eines Faltschmünzers, der sich in der Herstellung von falschen Fünftausendmarkstücken betätigt hatte.

Vom Heuberg, 10. Sept. Von der Kinderstadt. Anfang dieses Monats ist der Großbetrieb im Sinn der Vollbesetzung des Kinderheims auf dem Heuberg geschlossen worden. Gegen 2000 Kinder haben die Städte ihres sommerlichen Aufenthalts verlassen. Nur 1000 sind zurückgeblieben, von denen bis Mitte des Monats die Hälfte gleichfalls vom Heuberg in ihre Heimat zurückkehren wird. Bis Mitte Oktober werden noch etwa 500 Kinder auf dem Heuberg zurückbleiben. Anfang November geht dann die winterliche Erholungsfürsorge für schulentlassene Mädchen ein. Im ganzen können 120 Jugendliche zu diesem Zweck auf dem Heuberg untergebracht werden. Die bisherigen Anmeldungen erreichen die Zahl von 120 noch nicht. Anmeldungen können also noch erfolgen.

Ertingen O. Riedlingen, 10. Sept. Opferstock die b. Nachmittags hat ein durchreisender Vagabund das an einer Knechtstüre angebrachte Opferkästchen seines Inhalts beraubt. Als der Ortspfarrer die Sache entdeckte, war der Täter bereits entwichen.

Waldsee, 10. Sept. Zwei Todesopfer der Ruhr. In der Familie Bodon ist die Ruhr ausgebrochen, der bereits ein 5 J. a. Mädchen und ein 8jähriger Sohn erlegen sind. Die vier anderen erkrankten Kinder befinden sich auf dem Weg der Besserung. Dagegen ist der Vater der Familie noch schwer krank.

Issau, 10. Sept. Kirchengesangsfeiern. Zum Ober-schwäb. Kirchengesangsfeiern am nächsten Sonntag haben 13 Kirchenchöre mit etwa 500 Sängern ihr Erscheinen zugesagt. Chorleiter ist Musikdirektor Wuttichardt-Biberach.

Vom bayerischen Allgäu, 10. Sept. Ein Bauarbeiter aus Reutte hat am Säuling eine Touristenhütte erbaut, die jetzt im Rohbau fertiggestellt ist und nächstes Jahr eröffnet werden soll; sie bietet 80 Personen Platz. — Am 13. September findet im Ried bei Oberibdorf die alljährliche große Viehscheide des Jungviehs in herkömmlicher Weise statt. Zu Tausenden werden die Tiere an diesem Tag von den Alpen zu Tal getrieben, von wo sie von den Viehhändlern und Viehzüchtlern in alle Gegenden Deutschlands befördert werden.

Von der bayerischen Grenze, 10. Sept. Das Geständnis des Mörders. Wie bekannt wird, hat der lein-zerzeit im Remstal verhaftete und jetzt in Augsburg in Untersuchungshaft befindliche Dienstmagd Otto Klein eingestanden, daß er am 19. Mai den Gutsbesitzer Albert Blau in Bilschried im Schlaf im Bett mit einer Pistole erschossen hat. Klein hat nach der Tat die Papiere des Ermordeten an sich genommen und sich für den toten Blau ausgegeben. — In Breitental war der Landwirt Otto Vecheler mit Mäusefangen auf dem Felde beschäftigt. Plötzlich explodierte der Apparat und die Ladung ging Vecheler durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Haigerloch, 10. Sept. Keine Betriebsstilllegung. Die Meldung, daß das Sägewerk Karl Gerber, Karlstal-Haigerloch, den Betrieb infolge ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse stillgelegt hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Das Werk wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Arbeitnehmer nur über die Erntezeit stillgelegt, es befindet sich bereits wieder in vollem Betrieb.

Heilbronn, 10. Sept. Drei Leichenfundungen. Die Leiche des am Sonntag beim Baden im Neckar ertrunkenen Niklas Weber wurde in Sontheim, an der Baggermaschine hängend, gefunden und ans Land gebracht. Beim Sontheimer Steg wurde die Leiche der Tochter der Steinhauerwitwe Baier aus Bödingen gelandet. Das Mädchen war lungenleidend und hat wohl aus Kummer über ihr unheilbares Leiden den Tod im Neckar gesucht. Auf Böckinger Markung wurde die Leiche eines noch unbekanntem jungen Mannes gelandet.

Friolzheim O. Leonberg, 10. Sept. Angriff auf einen Schutzmann. Ein vom hiesigen Gefängnis abgehaltener Gartensfest nahm einen nicht gerade harmonischen Ausgang. Am Abend kamen die Gebr. Charrier mit dem Schutzmann in Konflikt, wobei der Polizeidiener mit einem Prügel mißhandelt wurde. Außerdem wurde ihm sein Säbel entzogen und fortgeworfen.

Gnach O. Horb, 10. Sept. Erwischter Opferstockmarder. Ein Opferstockmarder, der sein Handwerk in Horb, in Mühlen und vielleicht auch anderweitig betätigt hatte, wurde vom Landjäger in der hiesigen Bahnhofs-wirtschaft, wo er seine Beute umsetzen wollte, dingfest gemacht. Die bei ihm vorgefundenen Klebruten haben ihn der Tat überführt.

Ulm, 10. Sept. Brand. Im benachbarten Senden brach gestern Abend in der sogenannten Steinlesmühle (Eigentum der Firma Gagstätter) Feuer aus. Das ganze, hufelförmig angelegte Anwesen ist völlig abgebrannt. Das Mobiliar ist zum größten Teil vernichtet, während das Vieh gerettet werden konnte. Das Anwesen war von fünf Familien bewohnt.

Notales.

Wildbad, den 11. Sept. 1926.

Landestheater. Vor Schluß der Spielzeit hat die Theaterleitung sich noch dazu entschlossen, heute Abend eine Nacht-Freilichtaufführung in den Theateranlagen zu veranstalten. Zur Darstellung gelangt die reizende Operette „Schwarzwaldbüchel“. — Sonntag nachmittag gelangt ebenfalls als Freilichtaufführung der moderne Berliner Operettenschlager „Annemarie“ zur Aufführung. Sonntag Abend wird sich dann das gesamte Theaterpersonal in der großen Operette „Gräfin Mariza“ verabschieden. Die Titelpartie singt als Gast Hild-gard Gallin vom Landestheater Karlsruhe. Da die Einnahmen sämtlicher Vorstellungen zu Gunsten des gesamten Personals gehen, möchten wir wünschen, daß die letzten Vorstellungen noch einen guten Besuch seitens der Kurgäste und Einwohner aufzuweisen haben.

Vom Zirkus Hudson. Die gestrige dritte Vorstellung des Zirkus Hudson brachte neben den bekannten Glanznummern einige köstliche Neuigkeiten, die viel Heiterkeit erregten. Auch für heute Abend sind weitere solche angekündigt. Morgen Sonntag findet in Rücksicht auf die Landbevölkerung außer der Abendvorstellung auch eine Nachmittagsvorstellung statt. Näheres ist aus besonderen Ankündigungen im heutigen Inseratenteil ersichtlich.

Der hiesige Turnverein veranstaltet am morgigen Sonntag sein Abturnen aus dem neuen Sportplatz. Neben Wettkämpfen unter den Turnern, Jünglingen, Schülern und der Damenabteilung, die bereits vormittags dort stattfinden, wird nachmitt. hier vom Unt. Schwarzwald-Turngau ein Geräte-Mannschafts-Kampf ausgetragen um den von der Stadtgemeinde Wildbad zur Hebung des Geräteturnens im vorigen Jahre gestifteten Wanderpokal. Denselben hat im vorigen Jahre der T.V. Wildbad errungen. Geturnt wird eine Rüb-übung am Reck, Barren und Pferd, sowie die erste Gruppe Freiübungen vom Gouturnfest als Gesamtvorführung für jede Mannschaft (4 Mann). Der Abmarsch erfolgt vom Bahnhof aus um 1/2 Uhr nachm. nach dem neuen Turnplatz. Die Mannschaftskämpfe dürften sich sehr interessant gestalten, da wohl einige gleichwertige Mannschaften sich daran beteiligen werden. — Alles Nähere siehe Inserat.

Auszeichnung. Vom deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen wurde auf Grund der vor dem Prüfungsausschuß der deutschen Pfadfinderschaft abgelegten Prüfung Karl Heybach in Wildbad unter dem 4. d. Mts. „als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen“ das Reichsjugend-abzeichen verliehen.

Fernautostrafen. Wie man hört, kommt in Württemberg eine Ost-West-Linie München - Kalen - Gmünd - Schorndorf - Stuttgart - Juffenhäuser - Bödingen a. E. - Pforzheim und eine Nord-Süd-Linie Friedrichshafen - Biberach - Ulm - Göppingen - Stuttgart - Heilbronn in Betracht. Es wurde festgestellt, daß eine beschotterte, wassergebundene Walzstraßenbede bei entsprechender Instandhaltung selbst den außergewöhnlich schweren Kraftwagenverkehr zu ertragen vermag. Es ist aber wohl eine gleich sorgfältige Instandhaltung auf freier Straße durch sorgfältiges und ständiges Flickarbeiten auf längere Erstreckung ausgeschlossen. Ferner ergab sich, daß die Beschädigung der Schotterbede weniger durch die Geschwindigkeit als hauptsächlich durch das Gewicht der Kraftwagen verursacht werden. Die Wegebauunterhaltungspflichtigen sind daher bestrebt, die schweren Lastkraftwagen durch leichtere Kraftwagen, wie sie in Amerika allgemein üblich sind, zu ersetzen.

Eine Raupenplage. Infolge des anhaltend trockenen Wetters treten die Kohlweisslingraupen in großen Massen auf und richten an Weiß- und Blaukraut und Kohlrüben großen Schaden an. Bei dem massenhaften Auftreten des Ungelesers ist es fast aussichtslos, der Plage Herr zu werden. Doch sollten sich die Gartenbesitzer an der Vertilgung dieser Schädlinge nicht abhalten lassen, im Hinblick auf deren Verpuppung und Wiederkunft im nächsten Jahr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Selbsttat einer Deutschen. In dem belgischen Seebad Heyst wurde ein Badender von einer hohen Welle mitgerissen. Ein mit zwei Fischern besetztes Rettungsboot schlug um, es gelang ihnen jedoch, den Herrn über Wasser zu halten. Eine Frau Förster aus Dären sprang nun mutig ins Wasser und schwamm in die unruhige See hinaus. Nach langem erbitterten Kampf gelang es ihr, die drei Männer von dem Tod des Ertrinkens zu retten. Der tapferen Frau wurde vom Bürgermeister von Heyst der Dank der Stadt ausgesprochen. Die belgische Regierung schickte ihr ebenfalls ein Dankschreiben und stellte ihr die Verleihung der belgischen Rettungsmedaille in Aussicht.

Zugsentgleisung in Königshofen. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird mitgeteilt: Im Bahnhof Königshofen entgleisten am 9. d. M. bei der Ausfahrt des Personenzugs 536 nach Bad Mergentheim der Tender- und der Packwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unerheblich. Die Ursache ist Bruch einer Tenderdrachsfeder. Die Verkehrsstörung war bald wieder behoben.

Eisenbahnunglück in Holland. Am 9. September ist ein Personenzug bei Leyden entgleist. Mehrere Personenwagen wurden schwer beschädigt. Bisher sind drei Tote und 10 Schwerverletzte, sowie zahlreiche Leichtverletzte und Verwundete gezählt. Unter den Schwerverletzten soll sich auch eine Deutsche befinden. Ferner wurden der bekannte Amsterdamer Schauspieler Lobo und seine Frau, gleichfalls eine bekannte Schauspielerin, getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

In Brieg (Schlesien) wurde ein Landarbeiter wegen eines Anschlages auf einen Personenzug, den er durch einen auf die Sirede gewälzten schweren Stein zur Entgleisung bringen wollte, zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Iyphus. In Gollnow (Pommern) und einigen Nachbarorten sind bis jetzt 91 Iyphusfälle gemeldet worden; 11 Erkrankte sind gestorben.

Schiffsuntergang. Im Rigaischen Meerbusen ist ein lettischer Dampfer mit 40 Menschen untergegangen. Infolge des hohen Seegangs verschob sich die Ladung, so daß das Schiff kenterte.



Das Geheimnis meiner Wäsche

will ich auch Ihnen verraten: Kochen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Dr. Thompson's Seifenpulver u. einem Paket Seifix -- weiter nichts!

für 45^h wird Ihre Wäsche blendend weiß und - was ebenso wichtig ist - sie wird gesichert!

Fuchsplage im Odenwald. In einigen Gebieten des Odenwalds haben sich die Füchse so vermehrt, daß sie zu einer Plage werden. Kürzlich wurden in einem Ort über 25 Hühner in einer Woche von den frechen Räubern am hellen Tag aus den Hofrauten geholt.

Autounfall. Bei Croppenstädt in der Nähe von Quedlinburg überschlug sich ein Personenkraftwagen, wobei Rechtsanwalt Dr. Kaufmann aus Thale am Hals getötet und der Autofahrer Hufemann aus Quedlinburg schwer verletzt wurde.

Bestrafte Schnapschmuggler. Ende März wurde ein Zollbeamter in Hamburg dabei ertappt, als er ein kleineres Schiff mit geschmuggeltem Spirit ohne Zoll aus dem Zollhafen herauslassen wollte. Der Beamte wurde verhaftet und dabei festgestellt, daß diese Durchstechereien schon lange Zeit andauerten und etwa 40 000 Liter Spirit unverzollt ins Ausland verschoben wurden. Das Hamburger Gericht verurteilte den Zollbeamten zu einem Jahr Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe, den Führer des Schiffs zu 5 Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe und den Kaufmann Verkauer, den eigentlichen Schieber, zu einem Jahr Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe.

Handschweiß verschwindet, wenn man die Hände morgens und abends mit Seifenspirit oder auch mit Eau de Cologne abreibt. Bei besonders starkem Schwitzen der Hände empfehlen sich auch Handbäder in einer Abkochung von Eichenrinde.

Evang. Gottesdienst. 15. Sonnt. n. Dreieinigkeitsfest, 12. September. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dieterich. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe. — 3 Uhr nachm. in Sprollenhau, Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre. Donnerstag, den 16. Sept., 4 Uhr nachm. im Katharinenstift biblische Andacht: Stadtpfarrer Dieterich.

Kath. Gottesdienst. 16. Sonnt. n. Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 1^{1/2} Uhr Christenlehre und Andacht.

Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe.

Einfach, schnell und billig



Können Sie gute Suppen aus Maggi's Suppenwürfeln herstellen. Sie kochen die Würfel nur noch mit Wasser nach Kochanweisung und erhalten für 13 Pfg. 2 Teller delikater Suppe, 2 Eier, 2 Nudeln, Erbsen, Blumenkohl, Reis, Königs-, Grünkern und viele andere.



Der Schwimmer ist nicht wasserscheu

Erdal

macht alle Stiefel neu.

Sizung des Gemeinderats
am Dienstag, 14. September 1926 nachm. 5 Uhr

- Tagesordnung:**
1. Wasserversorgungsprojekt der Stadt Stuttgart.
2. Reparatur des Daches der Gasfabrik.
3. Wohnungsfachen.
4. Sonstiges.

Ab 5. September 1926 **keine** Sprechstunde mehr in Wildbad.

Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, u. Ohrenkrankheiten
Pforzheim, 10-1 u. 3-5 gegenüber Bahnhof

Vertreter (innen)

für alle Plätze **gesucht**. Branchenkenntnisse unnötig, da Anlernung stattfindet. Sofortige Provisionszahlung. Vorstellung oder schriftl. Angebote an **Rummel**, Pforzheim, Barfüßergasse 14, 1. Stock.

Junge geb. Dame, 26 Jahre, sucht Aufnahme in Hotel oder Privatpension, zwecks Erlernung der feineren Küche. Zuzahlung erwünscht. Angebote unter Z 14500 an die Fil.-Ex-dition der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Bielefeld, Markt 2.

Extra-Angebot!

Wegen vollständiger Aufgabe der Marke **„Chasalla“** gewähre ich auf diese Marke, um schnell zu räumen **20 Prozent Rabatt**

Ebenfalls gewähre ich auf sämtliche farbigen Herren- u. Damenartikel der Marke **„Mercedes“** **15 Prozent Rabatt**
Schuhhaus W. Treiber

Württemberg. Pionier-Berein
Ortsgruppe Wildbad.

Am Sonntag, den 12. September treten die Kameraden um 1 Uhr am Bahnhof an betreffs **Abholen der Stuttgarter und Pforzheimer Kameraden.** — Anschließend Rundgang durch Stadt und Anlagen. — Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Gemütliches Beisammensein bei Musik und Gesang im Gasthaus zur „Alten Linde“ (Saal), wozu die Kameraden mit ihren werten Angehörigen freundlich eingeladen sind. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Vorstand

Nur noch 2 Tage!

Zirkus Hudson

Elegantes 2-Masterzelt-Unternehmen in Wildbad auf dem Turnplatz

Heute abend 8 Uhr die große Sensation **Mensch gegen Pferdekraft**

ausgeführt von Herrn Weltmeister Paul Siller. Herr Siller erläßt eine Herausforderung an alle Spediteure und Besitzer von schwerziehenden Pferden und zahlt einen hohen Geldbetrag an die Armen der Stadt, wenn zwei der stärksten Pferde imstande sind, seine über die Brust gekreuzten Arme auseinander zu ziehen.

Die Firma **Ritz, Güterbeförderer**, hier hat sich bereit erklärt, ihre zwei stärksten Pferde zur Verfügung zu stellen.

Siezu das abwechslungsreiche Weltstadtprogramm sowie das humoristische Preis- u. Amateurreiten
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Große Fremden- u. Familien-Vorstellung**

Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Sonntag abend 8 Uhr letzte Dank- und **Abschieds-Vorstellung**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Die Direktion.

Nur noch 2 Tage!

Möbel wie neu
durch „Alewal“ **Möbel-Politur**
reinigt, poliert.

Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76



Turn-Verein Wildbad
e. V.

EINLADUNG

Der Verein begeht am **Sonntag den 12. September** auf dem neuen Sportplatz beim Windhof sein alljährliches **Abturnen** mit dem ein

Preis-, Schau- u. Werbeturnen
sowie **Pokal-Wettkampf**

verbunden ist. — Hiezu werden die titl. Kurgäste, die Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

PROGRAMM

- 1/8 Uhr vormittags: Abmarsch mit Musik zum Sportplatz.
- 1/9 „ vormittags: Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen.
- 1/2 „ nachmittags: Aufstellung des Festzugs beim Lokal „Alte Linde“. Präzis 2 Uhr Abmarsch zum Festplatz.
- 1/3 „ nachmittags: Schauturnen.
- 3 „ nachmittags: Mannschaftswettkämpfe.
- 1/6 „ nachmittags: Preisverteilung.
- 8 „ abends:

Sommernachtsfest
in den Räumen des Gasthofs zum „Windhof“.
Der Turnrat.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Samstag, den 11. September nachmittags 3 1/2 Uhr

Kinder-Vorstellung
Rotkäppchen

abends 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Sonntag, den 12. September nachmittags 4 Uhr

Bei günstiger Witterung **Freilicht-Aufführung** in den Kuranlagen beim Theater

„Annemarie“
Operette in 3 Akten von Robert Gilbert.

abends 8 Uhr

Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.



Heute abend v. 1/2 6 Uhr ab **Pflicht-Training** für sämtl. Mannschaften NB. Die Spieler haben im Sport zu erscheinen.

Calmbach.
Zur Mostbereitung
empfehle ich

Spanier Traubensaft in Ia. Qualität

noch im September eintreffend und nehme sofort Bestellungen entgegen. Durch waggonweisen Bezug direkt aus Spanien bin ich in der Lage, billig zu liefern. Bei Abnahme von 600 Liter-Faß Borguanspreise. Auch bringe ich mein Lager in **Rot- u. Weißweinen** empfehlend in Erinnerung. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Karl Wurster, Weinhandlung.

NW&K WOLLGARNE
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerel Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Denkbar **größte Auswahl** in **Schokolade und Bonbons** erster Firmen finden Sie im **Schokoladenspezialgeschäft** **Hermann Pfau, Kolonnaden**

Schützen-Berein Wildbad.

Von der „Schützengesellschaft Leonberg“ ist Einladung ergangen zu dem am 18. u. 19. September ds. Js. auf neuer Schießanlage stattfindenden

Eröffnungsschießen

Schießprogramme können bei Schützenbruder Frischa, Hotel Post eingesehen und empfangen werden, woselbst auch Anmeldungen zur Teilnahme zu machen sind.

Ev. Kirchenchor.

Nächste Singstunde **Dienstag abend 1/2 9 Uhr** im Lokal. Die Mitglieder, aber auch andere Damen und Herren werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. **Wildbrett**

Für Samstag, 18. September **mehrere Aushilfen zum Servieren** gesucht. **Kurgartenrestaurant.**

Zimmer für Dauerm. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Tagblattgeschäftsstelle.

Ein guterhaltenes **Rüchenbüffett** hat im Auftrag billig zu verkaufen. **Gottlob Mayer, Schreinermeister.**

Wer benötigt rasch Bar-Geld auf Hypotheken, als Darlehen, Bau- und Betriebskapitalien usw. innerhalb Deutschl. bei mäß. Zins? Keine Vermittlung. Rückporto erbeten. Briefe unt. **M C. 13460** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln. **Stadtapotheke Wildbad**

Turn-Berein Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.** Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen dringend notwendig.

PHANKO Pfannkuch
Prima
Limburger Stangen-Käse
1/4 Pfd. 15 ¢
Pfd. 58 ¢
Feinster, vollfajtiger **Emmentaler**
1/4 Pfd. 40 ¢
Pfd. 1.60 ¢
Stets frisch: **Allgäuer Tafelbutter**
Rommilchbrot
Pfannkuch

Nation. Frauendienst. Montag nachm. 3 Uhr „Rosenau.“
Singhühner beste Leget. Geflügelhof in Wergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.
Stöwer **Rekordschreibmaschine** gegen Ratenzahlung von 50 M monatlich. **Kleinmaschinen, wie „Gritha“** etc. bei Monatsraten von 25 M! **Sämtl. Schreibmaschinen-Zubehör** sowie **maschinenschriftliche Arbeiten** bet **GESCHW. FLUM** Buch- u. Papierhandlung **Bürobedarf** neben Verkehrsbüro.

Tur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

38 PRO TAG FÜR GUTE GESUNDHEIT
Kruschen-Salz reinigt das Blut, verhindert Ablagerungen und Schläcken, deren Folgen Rheumatismus, Gicht, Leichas sind; gleichzeitig ist die Verdauung in guter Ordnung. Es schließt die inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) Mark 3.- pro Glas. **Eberhard-Drogerie und Parfümerie** Inh. Apotheker **Plappert**, Wildbad Wilhelmstraße 86a.